

**Rede  
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Fraktionsprechers  
für Inneres und Sport**

**Ulrich Watermann, MdL**

zu TOP Nr. 6

Erste Beratung

**Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des  
Niedersächsischen Gesetzes über die Feiertage**

Gesetzentwurf der Landesregierung – Drs. 18/827

während der Plenarsitzung vom 16.05.2018  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir reden heute über einen Gesetzentwurf, mit dem ein neuer gesetzlicher Feiertag eingeführt werden soll. Herr Kollege Nacke hat dankenswerterweise darauf hingewiesen, dass wir gut daran täten, hier mit Argumenten für den Feiertag zu werben, den wir, jeder für sich, richtig findet. Ich muss aber feststellen, dass das gar nicht gewollt ist.

An die Fraktion der Grünen: Es ist nicht Ihre Ablehnung des Reformationstags, die es so schwierig macht, sondern die Art und Weise, wie diese Debatte mit anderen Punkten verknüpft wird. Sie arbeiten - das hat auch der Kollege Birkner getan - mit Unterstellungen, indem Sie sagen, dass der Staat keinen kirchlichen Feiertag nehmen kann, weil er damit das Maß seiner Verantwortung überschreiten würde.

Ich wüsste gerne einmal, wie sich die FDP in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen verhält, wo es kirchliche Feiertagen en masse gibt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir müssen doch für das werben, was wir für Niedersachsen richtig finden. Wir haben für uns festgestellt, dass wir einen zusätzlichen Feiertag wollen. Wir sind unterschiedlicher Meinung, wie intensiv Feiertage wirklich genutzt werden, um ihren Sinn zu erfüllen. Wir wissen beispielsweise, dass viele - aber eben auch nicht alle - den 1. Mai nutzen, weil sie ihn im Kern als Tag der Arbeit wichtig finden. Deshalb reden wir darüber, und die Situation stellt sich so dar, dass jeder für sich Argumente für einen Tag findet, den er sich als gesetzlichen Feiertag vorstellen kann.

Ich glaube, das Problem ist, das wir da zu viel hineinpacken. Die Diskussion, wie sie gerade stattfindet, ist meiner Meinung nach nicht gut. Wir sollten uns mit der Figur Martin Luther auseinandersetzen. Wie ich gerade gelernt habe, hat auch Karl Marx eine Vergangenheit, die nicht in Ordnung ist. Diese Auseinandersetzung sollten wir aber nicht an einem Feiertag festmachen. Ich

glaube, das ist eine überhöhte Moral, die uns überhaupt nicht zusteht und die uns auch nicht weiterbringen wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

deshalb glaube ich, dass es gut ist, wenn man sich hier auseinandersetzt und sich die unterschiedlichen Einschätzungen zu diesem Feiertag noch einmal im Rahmen einer Anhörung anhört, um dann zu einer Bewertung zu kommen.

Aber, Herr Kollege Limburg, es ist auch schlicht und ergreifend so, dass wir die Abstimmung bei uns freigeben. Sie haben das ja offenkundig nicht gemacht, sondern Sie haben schon einen Änderungsantrag mit zwei Feiertagen eingereicht.

Ich denke, das macht deutlich, dass Sie schon eine festgelegte Meinung haben. Wir sollten uns anhören, welche Vorschläge Sie haben und welche Vorschläge in der Anhörung eine Rolle spielen.

Ich glaube allerdings, dass wir gut daran tun, noch einmal zu versuchen, den Weg, den Herr Nacke aufgezeigt hat, umzusetzen - nämlich zu gucken, welche Argumente es wofür gibt. Und die Argumente, die sehr vielschichtig sind, sind auch hier genannt worden.

Die Landkreise, die an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen liegen - z. B. der Landkreis Hameln-Pyrmont - haben einschlägige Erfahrungen damit, dass es ärgerlich für Familien ist, wenn die Eltern in Nordrhein-Westfalen arbeiten und die Kinder in Niedersachsen zur Schule gehen oder umgekehrt. Das sind Situationen, die mit berücksichtigt werden müssen; denn es geht hier auch darum, dass es praktikabel ist. Deshalb sage ich ganz deutlich: Wir werden im Rahmen der Anhörung sehen, wer wie argumentiert.

Ich möchte jetzt noch einen Punkt ansprechen, zu dem hier schon so schön ausgeführt worden ist, dass es eine freie Abstimmung geben soll und dass es eigentlich keine Gewissensentscheidung ist. Das sehe auch ich so. Ich habe mich

zurückerinnert, wie es war, als ich das letzte Mal an einer solchen Abstimmung teilgenommen habe. Da ging es um diese Räumlichkeiten hier, und der Landtag hat eine klare Entscheidung getroffen.

Umgesetzt hat man diese klare Entscheidung aber nicht. Das sage ich auch noch einmal denen, die daran mitgewirkt haben und heute für so viel Freiheit werben.

Deshalb will ich hoffen, dass diese freie Abstimmung nicht den gleichen Weg geht wie damals die Abstimmung über den Plenarsaal des Niedersächsischen Landtags.

Ich werbe dafür, weniger aufgeregt in dieses Thema hineinzugehen. Machen Sie nicht so viele moralische Punkte, sondern setzen wir uns mit der Sache auseinander! Ich glaube, jeder hat gute Argumente für den von ihm favorisierten Feiertag. Ich streite mich gern um einen Feiertag, aber ich fände es gut, wenn wir die anderen nicht abwerten. Ich glaube, das ist die Lektion aus dieser Debatte. Die, die es jetzt anders gemacht haben, können es in der Anhörung besser machen.

Vielen Dank.